

General-Anzeiger

Haldensleben/Wolmirstedt

WOCHENENDE 21./22. OKTOBER 2017

Amtsblatt für den Landkreis Börde

WWW.GENERALANZEIGER.DE

Auf die süße Tour

Landfrauen kochten einen Jubiläumssirup



Die Landfrauen Margit Kuhn, Erika Rzejak, Loretta Kelle-Winterfeld, Doris Puritz, Anke Busse, Erika Zimmermann und Rosula Müller helfen bei der Herstellung des Jubiläumssirups. Foto: Gemeinde

Hohe Börde (hr/pm). Die süße Tour führte bereits zum zehnten Mal in die Hohe Börde. „Durch die Süße Tour sind wir auf die regionalen Besonderheiten aufmerksam geworden“, sagt Ronald Lehmann aus Magdeburg.

Der „VierZeitHof“ in Bebertal öffnete seine Türen und lockte die Besucher. „Wir waren schon im letzten Jahr dabei. Der Kuchen ist einfach so lecker und man sieht Orte, die man sonst nicht kannte“, erklärt Manuela Pawellek ebenfalls aus Magdeburg. Für alle Fahrradbegeisterten wäre

es möglich gewesen, die Stationen abzufahren. Insgesamt gab es 41 süße Angebote in 24 Orten in und um Magdeburg. In der Hohe Börde präsentierte sich zudem das Hopfen-Info-Haus in Groß Santerleben und die Magdeburger Pilz-Manufaktur mit einer Ausstellung von verschiedenen Edelpilzen. Ein besonderer Höhepunkt für die Manufaktur ist ihr Neuzuwachs „Hubi“. „Unser Maskottchen wird uns ab sofort zu jeder Veranstaltung begleiten“, sagt Marlies Böttcher.

In Ochtmersleben konnten die Besucher in der

Heimatsube Wissenswertes über die Geschichte des alten Zuckerrübindorfes erfahren und auf dem Bauernhof von Anke Busse erleben, wie zu Urgroßmutterns Zeiten Zuckerrübensirup entstanden ist. Für den Jubiläumssirup mussten 15 Zentner Rüben von den helfenden Händen der Landfrauen geputzt werden. Anschließend wurden die Rüben geraspelt, gekocht und gepresst, damit der flüssige Saft entstehen konnte. In dem über 100 Jahre alten Kupferkessel entwickelte sich dann aus dem flüssigen Sirup der

Saft. „45 kleine Gläschen werden mit Rübensirup gefüllt“, sagte Anke Busse.

Selbstgemachten Holunderlikör konnten Interessenten in Niederndodeleben im Holunderkontor probieren. „Mir schmeckt besonders der Holundersaft, der Tee und die Torte. Ich kann mich mit den Einheimischen sehr gut unterhalten. Jeder ist freundlich und hat ein Lächeln im Gesicht. Für mich ist das hier ein Ort der Erholung“, beschrieb Friedrich Lasch aus Chemnitz, der im nächsten Jahr unbedingt wieder mit dabei sein möchte.